Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1868

131 (5.11.1868)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

№ 131. Donnerstag den 5. November 1868.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 36 kr., halbjährlich fl. 1. 12 kr mit Trägerlohn, im Postbotenbezirk vierteljährlich 48 kr., im übrigen Baden 52 kr. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Einrückungsgebühr per gewöhnliche, gespaltene Zeile oder deren Raum 2 kr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens halb 12 Uhr Vormittags

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 2. Nov. (Krlsr. Ztg.) Heute Nachmittag haben JJ. KK. HH. der Großherzog und die Großherzogin, sowie die Großherzoglichen Kinder Baden verlassen. JJ. GG. HH. die Prinzessin Viktoria und Prinz Ludwig trafen 31 Min. nach 4 Uhr in Karlsruhe ein. Der Großherzog und die Großherzogin benützten dagegen die heute eingetretene günstige Witterung, um sich nach Schloß Eberstein zu begeben und von dort nach kurzem Aufenthalt in die Residenz zurückzukehren, wo Höchstdieselben heute Abend halb neun Uhr einzutreffen gedenken.

Karlsruhe, 3. Nov. (Krlsr. Ztg.) Ihre Königlichen Hoh. der Großherzog und die Frau Großherzogin sind gestern Abend halb 9 Uhr in Karlsruhe eingetroffen. Der Großherzog war heute mit der Entgegennahme der Vorträge der Herren Minister und Präsidenten sämmtlicher Ministerien von Morgens bis gegen Abend 6 Uhr mit geringer Unterbrechung in Anspruch genommen. Morgen Mittag wird Höchstderselbe im Großh. Residenzschloß Audienz ertheilen.

Mannheim, 1. Nov. Ein hiesiger Wirth, B. L. zum Goldenen F., ist, wie die Sage geht, mit Hinterlassung von 60,000 fl. Schulden nach Amerika entwichen, nachdem er sein Geschäft noch vorher verpachtet hatte. Der Volkswitz sagt, derselbe sei nur nach Neu-York gegangen, wo sich sein früherer Schneider W. aufhalte (der im vorigen Jahr ebenfalls durchbrannte), um sich ein Paar Hosen machen zu lassen, da er seit einem Jahre keine passenden mehr bekommen habe.

Deutschland.

Berlin, 1. Nov. Die Königin Wittwe hat gestern Morgen ihre Reise nach Italien angetreten. Zunächst stattet Höchstdieselbe dem Königl. sächsischen Hofe in Dresden einen Besuch ab. Am Montag den 2. Nov. wird die Reise über Leipzig fortgesetzt. — Ueber das Befinden und die Absichten des Ministerpräsidenten Grafen v. Bismarck werden neuerdings wieder die wunderlichsten Gerüchte verbreitet. Die Einen behaupten, derselbe habe auf ein Jahr Urlaub genommen; die Anderen wollen versichern, er werde den nächsten Winter in Egypten zubringen. In Wirklichkeit ist Graf Bismarck so weit hergestellt, daß er sich zur Verwaltung seiner Aemter wieder kräftig genug fühlt. Dem Rath seiner Aerzte gemäß verbleibt er jedoch zur besseren Befestigung seiner Gesundheit noch einige Wochen auf dem Lande. Seine Rückkehr nach Berlin erfolgt gegen Ende des Monats November.

Koblenz, 31. Okt. Ihre Maj. die Königin Augusta traf heute Abend um 7 Uhr 50 Min. mittelst Zuges, von Baden-Baden kommend, hier an. Auf dem Perron hatten sich zum Empfang die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden eingefunden.

München, 31. Okt. Nach neueren Dispositionen wird die Kaiserin von Rußland am 10. Abends hier eintreffen und schon am 12. in der Frühe wieder, und zwar nach Darmstadt, abreisen. Sie wird allein kommen, da ihre Kinder, auch die Großfürstin Marie, wie auf der Hin-, so auch auf der Rückreise den Weg durch die Schweiz nehmen.

Frankfurt, 3. Nov. Nach dem „Tagblatt" hat der König zur Domrestauration ein Geschenk von 20,000 Gulden jährlich, auf 10 Jahre von 1869 ab, bewilligt.

— Der norddeutsche Bund zählt 276 Konsuln. Nun, wenn jeder darauf sieht, daß dem Bunde kein Schade geschieht, andern Nutzen, dann ist's gut mit dem Bunde bestellt.

Darmstadt, 1. Nov. Gestern erlebten wir hier im Beisein von Tausenden von Zuschauern und unter Musikbegleitung eine originelle Expropriation. Es handelte sich um die schon seit Jahren projektirte Verbreiterung und bezhw. Eröffnung einer Straße, wozu man einen kleinen Streifen Gartenlandes bedurfte, der einem Geistlichen gehörte. Diesem waren dafür 8000 fl. geboten worden, während er 100,000 fl. gefordert hatte. Da alle Vermittlungsvorschläge fehl schlugen, schritt dann das Stadtgericht gestern zum letzten gesetzlichen Mittel und ließ durch Arbeiter und unterm Schutz von Gendarmen die hindernde Gartenwand ꝛc. beseitigen.

Koburg, 29. Okt. Nach dem Testament des Herzogs Ernst von Württemberg ist die Gemahlin des Verstorbenen (die frühere Sängerin Eschborn Frassini) zur Universalerbin des Vermögens eingesetzt worden, zu welchem unter Anderen die hiesige großartige Besitzung, sowie das Palais in Wiesbaden gehört. Aus dieser Ehe ist eine Tochter da.

— In dem Lette der Lippe bei Werne im Kreise Lüdinghausen hat man vor einiger Zeit einen Nachen ausgegraben, der nach der Ansicht von Sachverständigen über 1000 Jahre alt sein soll. Derselbe besteht aus einem ausgehölten Baumstamm, 20 Fuß lang und $1\frac{3}{4}$ Fuß breit.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 29. Okt. Bekanntlich nahmen Tyrol und Vorarlberg in dem Wehrsystem der Monarchie bisher eine ganz exceptionelle Stellung ein. Sie haben allerdings in Bezug auf die Vertheidigung der eigenen Heimath sehr weitgehende Verpflichtungen, — fast jeder wehrfähige Mann ist Soldat —, sie stellen aber zu der Armee im Uebrigen nur ein einziges Regiment, das Kaiserjäger-Regiment. Das neue Wehrgesetz, während es andere ähnliche Privilegien (von Triest z. B.) kassirt und die allgemeine Wehrpflicht auf alle Provinzen ohne Ausnahme erstreckt, glaubt gleichwohl die altbegründete besondere Wehrverfassung Tyrols auch jetzt noch beibehalten zu sollen, und die Regierung trat in den Berathungen des Wehrausschusses sehr entschieden für deren Beibehaltung ein. Der Ausschuß ist indeß anderer Meinung gewesen und hat ausdrücklich ausgesprochen, daß die jetzt zur Geltung gebrachten Prinzipien unbedingt auch auf Tyrol und Vorarlberg Anwendung zu finden hätten, und daß keinerlei Ausnahmestellung mehr statuirt werden dürfe. Die Aufregung über diese Entscheidung, wenn sie vom Hause selbst ratifizirt werden sollte, wird in Tyrol eine sehr intensive sein und dürfte den schon vorhandenen Verlegenheiten leicht noch eine weitere hinzufügen.

Innsbruck, 30. Okt. Bekanntlich hat auch der Bischof von Brixen sich geweigert, die vom Kreisgericht Feldkirch in einer Ehescheidungssache verlangten Ehegerichtsakten herauszugeben. Bezirksrichter Hußl mußte deßhalb die als Verwahrungsort aller Akten bezeichneten Schränke durch den Schlosser öffnen lassen, und begann in Gegenwart zweier Zeugen das Suchen nach den Akten. Eine eigene Ehegerichtskanzlei wurde als nicht vorhanden bezeichnet, aber trotz des eifrigsten Suchens wurden die Akten nicht vorgefunden.

Prag, 31. Okt. Der Erzbischof von Olmütz weigert sich noch immer, die Ehegerichtsakten auszuliefern. Das Gericht steigert mit jedem Termine die Strafandrohung. Zu einer faktischen Exekution der Strafauflagen ist es bisher noch nicht gekommen, wohl aber hat die „Androhung", nachdem die ersteren „angedrohten" Strafauflagen von 2-, 5- und 10,000 fl. sich völlig wirkungslos erwiesen haben, nunmehr die Höhe von

20,000 fl. erreicht. Zu bemerken ist, daß der bei dem Obergericht eingereichte Rekurs des Erzbischofs gegen die früher ausgesprochenen Geldstrafen in den Beträgen von 2000—5000 fl. inzwischen verworfen und die Einziehung dieser Strafen obergerichtlich bestätigt worden ist.

Afrika.

Der Suezkanal der das mittelländische mit dem rothen Meere verbinden und den Weg nach Ostindien bedeutend abkürzen wird, soll bis zum 1. Oktober 1869 fertig sein. Es arbeiten täglich 10,000 Menschen und Maschinen mit 18,000 Pferdekraft, welche 100,000 Menschen ersetzen, daran. Die Kosten werden sich auf 400 Mill. Franken belaufen.

Der schwarze Thurm.

Fortsetzung.

3.

Was erblick', o Himmel, ich?
Calderon.

Wir führen unsern Leser in einen andern Theil des Hauses. Es ist ein ziemlich geräumiges, prachtvoll möblirtes Zimmer, von welchem eine halbgeöffnete Thür in ein anstoßendes Kabinet führt. Auffallend ist die unverhältnißmäßige Anzahl Fenster, die weit geöffnet, eine blendende Helle in das Gemach werfen, welche von den weißglänzenden Tapeten und den weißgepolsterten Möbeln reflektirt, fast unerträglich wird.

Mitten in diesem Zimmer saß oder lag vielmehr auf einem weichen Fauteuil hingeworfen eine Gestalt, die kaum menschlich genannt zu werden verdient. Kaum unterscheidbar von den weißen Kissen erhob sich aus demselben ein weißer Mantel, der eine weiße Stange oder so etwas zu bedecken schien. Betrachtete man aber das Wesen näher, so sah man, daß es ein altes Männchen war, ein Skelett mit schrecklich eingefallenen Wangen und unzähligen Furchen über das bleiche Gesicht. Alles schien todt an dem Menschen, bis auf die Augen, die mit wahnsinnigem Feuer unstät umherblitzten. — Die Thüre öffnete sich leise und Don Rio Silvio stand vor dem Fauteuil. Das Männchen in demselben that einen lauten Schrei und sein Auge malte ein fürchterliches Entsetzen.

Der Angekommene mochte wohl fünfzig Jahre zählen, welche sein eleganter Anzug nebst der affektirten Haltung nicht verdecken konnte. Sein Gesicht läßt sich nicht wohl beschreiben; es war beiläufig das, was wir ein Judasgesicht nennen. Don Silvio schien sich vorerst am Entsetzen des Mannes im Fauteuil zu weiden; nach einiger Zeit erhob er ein markdurchdringendes Gelächter und sagte: Wie, verehrtester Herr Baron, Sie sind erstaunt, mich hier zu sehen? — Ich glaubte, antwortete der Baron mit bebender Stimme, du habest meinen Befehlen Folge geleistet und seiest nach Spanien abgereist. . . . — Meine Erbschaft dort anzutreten und mich als Grand von Spanien in den Zirkeln von Madrid zu begraben? — Du hast es selbst so gewollt. — Das ist richtig, aber ich habe noch etwas vergessen, etwas von der größten Wichtigkeit. Darum habe ich wieder rechtsum gemacht, lieber Joseph. — Willst du noch mehr Geld? sagte der Baron und forschte mit wildem Blick in dem kalten Gesicht Don Silvio's; ich bin dem Ruin nahe. Als ich dir vor einem Monat die letzten sechzigtausend Lire gab, schworst du mir, mich mit deinen Forderungen und deiner Gegenwart zu verschonen. Jetzt kann ich nichts mehr für dich thun . . . — Nein, lieber Baron, erwiederte Don Silvio mit höhnischer Rührung, das hieße die Indiskretion zu weit getrieben; ich bin jetzt reich genug, auch würde sich so etwas für einen Grand nicht mehr schicken. Aber siehst du, in Madrid ist ein Junggeselle, mag er noch so hochgestellt und reich sein, eigentlich doch immer ein armer Mensch; es muß eine schöne Donna sein großes Hauswesen leiten, die hohen Besuche empfangen, sonst ists nichts. — Der Baron richtete mit Mühe sein Haupt empor: seine Lippe zitterte konvulsivisch, als er sagte: Du wirst Donnen genug finden in Madrid, Pedro. — Nein, Joseph, ich habe schon gewählt, ein Mädchen, so schön wie ein Engel, so zart wie eine Turteltaube. Mit einem Wort, Herr Baron, ich komme als Brautwerber auf eigene Faust.

Joseph wollte den Mund öffnen, doch das Haupt sank ihm kraftlos auf die Brust und er fiel in die Kissen zurück. Ein leises Röcheln verkündete, daß noch Leben in ihm war. Pedro beobachtete mit unbeweglicher Miene die Entwickelung des Paroxysmus. Nach einiger Zeit erhob der Greis wiederum das Haupt. Sein Blick hatte die frühere Gluth verloren; er starrte glanzlos vor sich hin.

Joseph, fuhr jener fort, ich muß sie haben. Sie wird sich sträuben, ich weiß es. In der Stadt läßt sich also nichts machen. Du bist daher morgen mit deiner Familie auf dem Schlosse. Daselbst werde ich sie abholen. Folge meinem Wink, sonst bist du nicht lange mehr Baron. Mit diesen Worten entfernte sich Don Silvio aus dem Gemach. Der Baron schloß die Augen und bewegte fieberhaft seine Hand auf dem Fauteuil hin und her.

4.

Stöhnend ruft er: „Tochter! Tochter!"
Daß es donnernd widerhallet.
C. Gschwari: Die Waldkapelle.

Castel bianco liegt etwa eine Stunde von der Stadt auf der Höhe einer steilen Felsenwand, welche sich hart am Ufer eines reißenden Baches erhebt. Das Schloß scheint aus dem grauen Alterthum entstanden und der Umstand, daß seine Wände weiß übertüncht sind, kann das Düstere des Gebäudes nur erhöhen; es ist ein erstorbener Körper in einem weißen Leichentuch. Hinter dem Schlosse breitet sich ein dichter Wald über weitläufige Gründe, über dessen Wipfeln ein massiver schwarzer Thurm sein eisengedecktes Haupt erhebt. Warum ihm der deutsche Baron seine verwitterte Farbe nicht auch genommen, ist nicht bekannt, überhaupt durfte niemand in seiner Gegenwart von dem Thurm reden. Auch besuchte er äußerst selten diesen Ansitz, wahrscheinlich weil ihn beständige Kränklichkeit sein lichtes Gemach nicht verlassen ließ. Sehr überraschend war es daher für die Baronin und ihre Tochter, als er ihnen, obgleich an diesem Tag leidender als je, ankündete, man solle alles in Bereitschaft setzen, morgen früh auf das Schloß zu ziehen. Die beiden Frauen mußten es wohl für eine Laune des kränklichen Mannes halten, und befolgten ungesäumt seine Befehle. Wilhelm wurde eingeladen, an der Partie Theil zu nehmen; er konnte der schönen Imelda, die ihm die Bitte vortrug, nichts abschlagen.

Am nächsten Tag um sieben Uhr rasselte der schwerfällige Reisewagen vor das Thor, und im nächsten Augenblick rollte er über das schlechte Pflaster der Gasse. Wilhelm war schon mit dem Hausmeister vorausgeritten, um alles auf dem Schlosse auf die Ankunft der Herrschaft vorzubereiten.

Auf dem Schlosse angekommen, wurde der Baron, auf die Arme seiner Gemahlin und Tochter gestützt, auf ein Zimmer geführt, das genau dieselbe Einrichtung besaß, wie er sie in der Stadt gewohnt war. Hier benachrichtigte ihn die Mutter von der neuen Bekanntschaft, über welche er sichtlich erfreut war, da sie ihm einige Abwechslung in seinem einförmigen Leben versprach. Wilhelm wurde vorgestellt. Der Baron erhob sein erloschenes Auge zu ihm; ein scharfer Beobachter hätte wahrgenommen, wie ihn eine plötzliche Bewegung durchzuckte, die aber schnell der früheren Apathie Platz machte. So saß er unbeweglich da, mit geschlossenen Augen, ein lebendiges Bild des Todes. Niemand wußte, welche Gedanken sein Herz durchwühlten. Wilhelm betrachtete schauernd den armen Mann; er konnte sich die Beklemmung nicht erklären, die seiner Brust den Athem zu rauben drohte. Plötzlich fuhr der Greis aus seiner Lethargie und schrie mit heiserer Stimme: Mein Kind! mein Kind! . . . wo ist Imelda? . . . ich will sie sehen . . . mein Kind will ich sehen . . .!—Wilhelm war froh, Gelegenheit bekommen zu haben, sich aus dem Zimmer zu entfernen. Mit den Worten: Ich will Ihnen Ihre Tochter bringen, begab er sich eiligen Schrittes aus dem Gemach.

Der Greis schloß wieder die Augen, aber seine Brust arbeitete heftig, kalter Schweiß trat ihm auf die Stirne und verlor sich wieder in den Furchen. Kaum bemerklich entwanden sich seinen Lippen einige Worte: Fort . . . in die Stadt . . . meine Tochter . . . er soll mich verrathen . . . fort . . . fort. — — Niemand jedoch hörte ihn. Er war allein. (Fortsetzung folgt.)

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nr. 10,194. Der seitherige Gemeinderath Kaspar Weber von Wöschbach wurde als Bürgermeister dieser Gemeinde gewählt, von Großherzogl. Hrn. Landes-Kommissär bestätigt und heute verpflichtet.

Durlach, den 3. November 1868.

Großh. Bezirksamt.
Fr. Wielandt.

Liegenschafts-Versteigerung.

[Durlach.] Die Erben der verstorbenen Philipp Waisel's Wtb. von hier lassen **Montag, den 9. November d. J.,** Nachmittags 2 Uhr, im hiesigen Rathhause im Wege öffentlicher Steigerung nochmals verkaufen.

A. Gemarkung Durlach.

Aecker.

1.

1 Vrtl. 33 Rthn. alten oder 1 Vrtl. 61 Rthn. 22 Fuß neuen Maßes im obern Grötzinger Weg, neben Metzger Krieg und Lehrer Siegrist Wtb. Gebot 335 fl.

2.

1 Vrtl. 14 Rthn. alten oder 1 Vrtl. 19 Rthn. 27 Fuß neuen Maßes auf dem Lerchenberg, neben Friedrich Oeder und Jakob Kindler.

3.

17½ Rthn. alten oder 37 Rthn. 55 Fuß neuen Maßes auf der untern Reuth, neben Bäcker Keller u. Rudolf Korn. Gebot 61 fl.

4.

1 Vrtl. 3½ Rthn. alten oder 96 Rthn. 7 Fuß neuen Maßes auf der Bein, neben Wilhelm May und Schlosser Schrott.

Wiesen.

5.

1 Vrtl. 33 Rthn. alten oder 1 Vrtl. 61 Rthn. 22 Fuß neuen Maßes auf der Lenzenhub, neben Adam Goldschmidt und Anstößer. Gebot 302 fl.

6.

2 Vrtl. 14½ Rthn. alten oder 2 Vrtl. 8 Rthn. 12 Fuß neuen Maßes auf der Lenzenhub, neben Jakob Eberhardt und Jakob Scheerer. Gebot 330 fl.

Gärten.

7.

16 Rthn. alten oder 35 Rthn. 34 Fuß neuen Maßes in der Pfinzvorstadt, neben Johann Butz und Wilhelm Habich.

8.

10½ Rthn. alten oder 22 Rthn. 59 Fuß neuen Maßes vor dem Baslerthor, neben Wilhelm Dumbert und Schlosser Schrott.

B. Gemarkung Aue.

Aecker.

1.

1 Vrtl 10 Rthn. alten oder 1 Vrtl. 10 Rthn. 43 Fuß neuen Maßes auf dem Säuterich, neben Johann Eberhardt und Christof Wahl.

2.

1 Vrtl. 6 Rthn. alten oder 1 Vrtl. 1 Rth. 59 Fuß neuen Maßes im Säuterich, neben Christof Berggötz und Georg Berggötz.

3.

37 Rthn. alten oder 81 Rthn. 72 Fuß neuen Maßes auf'm Auemer Hinteracker, neben Johann Martin Weilers Wittwe und Georg Friedrich Spät.

Durlach, den 2. November 1868.

Das Bürgermeisteramt.
Bleidorn.
Siegrist.

Wöschbach.

Jagd-Verpachtung.

Bis **Montag, den 16. November d. J.,** Nachmittags 2 Uhr, wird im Rathhause dahier die Jagd auf hiesiger Gemarkung auf 6 weitere Jahre öffentlich verpachtet, wozu man die Liebhaber höflichst einladet.

Wöschbach, am 31. Oktober 1868.

Das Bürgermeisteramt.
Der Verweser
Ripp.
vdt. Rothweiler, Rathschr.

Einladung.

Sonntag, den 8. November wird der

Feuerwehr-Ball

im Gasthaus zur ***Krone*** abgehalten, wozu wir die verehrlichen Mitglieder hiermit einladen.

Anfang präcis 7 Uhr.

Das Komité.

Wohnungs-Veränderung.

[Durlach.] Hiemit benachrichtige ich das verehrliche Publikum von meinem Umzug in das von mir erkaufte Haus — **Eck- der Adler- & Jägerstraße** — und bitte das mir bisher geschenkte Wohlwollen auch ferner zuzuwenden.

Philipp Goldschmidt,
Tüncher.

Thee-Niederlage

von

C. Krauß Mincing lane London
bei

Ed. Seufert in Durlach

Neue Ernte.

Feinst schwarzer Thee:

Raisow	à 54 kr.	per ¼ Pfd. Paquet,
Pekoe	„ 42 „	„ „ „ „
Souchong	„ 33 „	„ „ „ „

Feinst grüner Thee:

Gunpowder	à 54 kr.	per ¼ Pfd. Paquet,
Hyson	„ 42 „	„ „ „ „
Imperial	„ 33 „	„ „ „ „

Hänselebern

werden auch dieses Jahr wieder angekauft und dafür die höchsten Preise bezahlt von Gärtner **Christian Forschners** Frau vor dem Baslerthor.

Fahrniß-Versteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung werden dem Georg Adam Käser in Kleinsteinbach

Samstag, 7. November,
Vormittags 11 Uhr,

beim Rathhause daselbst folgende Gegenstände gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert:

1 Pferd, 30 Stück kleine Bierfäßchen, 9 Stück große Bierfässer und 200 Gebund Stroh.

Kleinsteinbach, 26. Okt. 1868.

Der Gerichtsvollzieher:
Frick.

Vortheilhaftes Anerbieten

zu einer

Weinspekulation.

In der Kronenstraße lagern 25 Fuder gute weingrüne Fässer, in einem sehr vorzüglichen Keller, welche zu vermiethen oder zu verkaufen sind.

Rud. Korn.

Heu, diesjähriges, 500 Zentner, sind zu verkaufen; schriftliche Preis-Offerten nimmt das Kontor dieses Blattes entgegen.

Meine

Rund-, Zug- & Reif-Wolle

von bekannter Güte, bringe nebst einem guten Oberländer Spinnhanf in empfehlende Erinnerung.

Friedrich Außberger.

Wilhelm Grimm,

Kettenschmied und Eisenhändler,
vis-à-vis **dem Gasthaus z. Blume**
empfiehlt sein Lager auf diesen Winter wieder von bester

Ruhrer-Steinkohlen,

Fettschroth & Ofenkohlen, Stückkohlen & 1. Qualität Schmiedgries

zu billigen Preisen.

Aepfelhochstämmchen

mit Kronen, auch schwache von 3 bis 5 Fuß Höhe, grüne **Ninklo-, Weichselkirschen-, Pflaumen- & Quitten-Hochstämmchen,** sowie **Aefelwildlinge** hat billigst zu verkaufen

Karl Altfelix,
Handelsgärtner in Durlach.

Zu verkaufen

½ Morgen **Rüben** und ein **Heerd** mit 3 eisernen Kunsthäfen,

bei Tüncher ***Zittel.***

Beachtenswerth!

Unterzeichneter besitzt ein vortreffliches Mittel gegen nächtliches **Bettnässen,** sowie gegen Schwächezustände der Harnblase und Geschlechtsorgane.

Spezialarzt **Dr. *Kirchhoffer***
in Kappel bei **St. Gallen** (Schweiz.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Allgemeine Versorgungs-Anstalt
im Großherzogthum Baden.

Wir haben die seither von Herrn Weinhändler Julius Korn in Durlach bekleidete Geschäftsfreundsstelle dem Herrn Kaufmann **Julius Löffel** daselbst übertragen, bei welchem nunmehr Renten erhoben, Beitritts-Erklärungen abgegeben und Statuten, Rechenschaftsberichte und Prospekte erhoben werden können. Auch wird derselbe bereitwilligst jede gewünschte Auskunft ertheilen.

Dem Herrn Weinhändler Julius Korn sprechen wir bei dieser Gelegenheit für die der Anstalt geleisteten guten Dienste öffentlich unsern Dank aus.

Karlsruhe, den 27. Oktober 1868.

Der Verwaltungsrath.

Lokalveränderung & Geschäftsempfehlung.

[Karlsruhe.] Hiermit beehre ich mich, die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich mein bisher innegehabtes Geschäfts-Lokal verlassen habe und nunmehr in mein eigenes Haus

Langestraße Nr. 78, neben dem englischen Hof,
am Marktplatz,

eingezogen bin. Zugleich empfehle ich mein auf's reichhaltigst assortirte **Gold- und Silberwaaren-Lager** in neuester Façon, solider Arbeit, mit möglichst billigen Preisen. Ankauf sowie Gegentausch von altem Gold und Silber wird stets auf's Reellste berechnet, ebenso Reparaturen wie bisher auf's Billigste und Pünktlichste ausgeführt. Um ferneres Wohlwollen bittet

Hochachtungsvoll

Heinrich Paar, Goldarbeiter.

Dr. Pattison's Gichtwatte

das bewährteste Heilmittel gegen **Gicht und Rheumatismen** aller Art, als Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh u. s. w. Alle anderen Gichtwatten sind nur Nachahmungen. In Paketen zu **30 kr.** und haben zu **16 kr.** bei **Julius Löffel**

Filzschuhe und Stiefel

für Herren, Damen und Kinder, in bestem Fabrikat, empfiehlt billigst

Friedrich Blum.

Vorlaß, 3 Ohm, bester Qualität, ist zu verkaufen; alter Schloßplatz Nr. 3 in Durlach.

Geldanerbieten.

Es hat 600 fl. Pflegschaftsgeld gegen doppelte Sicherheit auszuleihen

Philipp Ruf
in Grötzingen.

Nußbaumstämme

werden bei Unterzeichnetem angekauft. **G. Sebold**
in Durlach.

Klär-Gallerde,
(Flüssigkeitsschöne)

mittelst deren man jede trüb gewordene Flüssigkeit in wenigen Minuten wieder hell bringen kann, empfiehlt

F. Hellriegel, Adlerstraße 17.

Ed. Seufert

empfiehlt:
echten **Schweizer-Kräuterzucker** billiger, echten ja warzen holl. **Kandis,** echt engl. **Pfeffermünztäfelchen** 2c.

Stroh-Kauf.

In der Stärkefabrik wird fortwährend Stroh angekauft und dafür die höchsten Preise bezahlt.

Barterzeugungstinctur,

sicherstes Mittel bei selbst noch jungen Leuten in kürzester Zeit den stärksten Bartwuchs zu erzielen, empfiehlt à Flasche 36 kr. und 1 fl. **Jul. Grether.**

NB. Für den sichern Erfolg garantirt der Erfinder Apotheker **Bergmann** in Paris, Blvrd. Magenta.

Magenbitter,

das beste bei Magenleiden, zu haben bei **F. Hellriegel,** Adlerstraße 17.

Gänselebern werden fortwährend zu den höchsten Preisen angekauft von

Aron Mahler,
Karlsruhe, Waldhornstraße 56.

Ein **Faß,** acht Ohm haltend, in Eisen gebunden, ist billig zu verkaufen; zu erfragen im Kontor dieses Blattes.

Oefen, 1 größerer u. 1 kleiner, sammt Steine, von außen zu Feuern, sind zu verkaufen; wo, sagt das Kontor d. Bl.

Zu verkaufen

eine Parthie tannene **Baumstickel** um billigen Preis in der Adlerstraße Nr. 18.

Schlafrock, ein noch gut erhaltener, hat zu verkaufen; wer, sagt die Expedition d. Bl.

☛ Kein Zahnschmerz

existirt, welcher nicht augenblicklich durch mein weltberühmtes Universal-Zahnwasser sicher vertrieben wird, wovon sich Zahnschmerzenleidende auf Verlangen unentgeldlich überzeugen können.

J. Thiele in **Berlin,**
Judenstraße 24.

Zu haben in Flaschen zu 18 kr. in der Niederlage für Durlach
bei **Friedrich Nußberger.**

Wagen, ein leichter, zweispänniger, hat billigst zu verkaufen: Schnellermüller **Walther**
in Berghausen.

B. E. Bergmann's
Tannin-Balsam-Seife,

ein wirklich reelles Mittel, binnen **kürzester Zeit** eine **schöne, weiße, weiche** und **reine Haut** zu erlangen, empfiehlt à Stück 18 kr.

Carl Menger.

Wohnung zu vermiethen.

Eine Parterre-Wohnung von 3 Zimmern an der Hauptstraße ist auf 1. Dezbr. zu vermiethen, bei **Rud. Korn.**

Wohnung zu vermiethen.

Jägerstraße Nr. 20 ist eine Wohnung nebst Zugehör auf den 23. Januar 1869 zu vermiethen.

Wohnung zu vermiethen.

Rappenstraße Nr. 2 ist eine kleine Wohnung mit 1 Zimmer, Küche und Speicher, auf den 23. Januar 1869 zu vermiethen.

Impressen-Empfehlung.

Zahlungsbefehle, Liquiderkenntnisse, Vollstreckungsbefehle sowie **Beschlagsverfügungen** für Bürgermeisterämter. **Sterbscheine, Todtenschauscheine, Sterbfallsanzeigen** und **Register** für Leichenschauer sind stets vorräthig bei Buchdrucker **Dups** in Durlach.

Goldkurs am 2. Nov. 1868.

Preuß. Friedrichsd'or . .	9. 58½-59½
Pistolen	9. 49-51.
Holl. 10 fl. Stücke . .	9. 54-56.
Dukaten	5. 37-39.
20 Frankenstücke . . .	9. 28½-29½
Engl. Sovereigens . . .	11.54-58.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dups in Durlach.